

Anstelle der üblichen Bibelwoche veröffentlichen wir in diesem Jahr Auslegungen zum Bibelwochenthema im Kirchenboten:

Maria und Martha (Lukas 10, 38-42)

Worauf kommt es im Leben an? So verschieden wie die Menschen sind, so verschieden werden auch die Antworten auf diese Fragen sein.

Martha und Maria sind auch verschieden. Auf den ersten Blick würden wir sagen, dass beide Lebenseinstellungen wichtig sind: nämlich die Managerin mit ihrer ganz praktischen Lebensweise und die Andächtige mit ihrer ruhigen Art zuzuhören.

Wenn wir genauer hinsehen, so geht es Jesus um das Eine, das Notwendige um mit Gott in Verbindung leben zu können.

Martha handelt aus Nächstenliebe, aus Liebe zu Jesus, dem Sohn Gottes. Sie nimmt ihn auf in ihr Haus und nennt ihn Herr. Sie ist bereit ihm fürsorglich, verantwortungsbewusst, höflich und fleißig zu dienen. Und ich möchte den Martha-Dienst in der Kirche und in unserer Welt nicht missen, nicht abwerten. Denn auch heute ist es wichtig unserem Herrn ganz praktisch zu dienen.

Aber Jesus setzt hier eine andere Priorität. Nämlich: „Ich bin nicht gekommen mir dienen zu lassen, sondern um zu dienen.“ Mk. 10,45 Martha ist so beschäftigt, dass sie

ihn und sein Anliegen gar nicht wahrnimmt, und schlichtweg ignoriert. Und sie stößt sich an Maria, die in ihren Augen „nur so herumsitzt“, ohne ihr bei all der Arbeit zu helfen. Jesus wendet sich ihr zu und nennt eindringlich ihren Namen: „Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe.“ Er sieht ihre Not, ihren Stress, die Sorge alles hinzubekommen, die Angst etwas zu vergessen.

Er sieht auch unsere Betriebsamkeit in der Gemeinde. Wir wollen manches für Jesus auf die Beine stellen. Und denken oft, die anderen dienen ihm nicht richtig. Dadurch machen wir uns viele Mühe und es entsteht Streit. In dieser Corona-Zeit mussten wir auf manches verzichten, was vorher unbedingt zum Gemeindeleben dazu gehörte, wie die verschiedenen Kreise und Zusammenkünfte. Ich will nicht sagen: es geht auch ohne. Aber Jesus macht uns deutlich: „Eins ist Not.“ Es gibt Zeiten, da ist es wichtig, alle Arbeit bei Seite zu lassen, Jesus aufzunehmen und auf sein Wort zu hören. Das ist in erster Reihe Gottes-Dienst an uns. Wir wollen mit Martha lernen, uns von Jesus dienen lassen. Seinen Dienst den er für uns am Kreuz getan hat und seine Vergebung annehmen. Denn daraus können wir immer wieder neu schöpfen, was wir zum Leben als Christen brauchen. Setzen wir diese Priorität, so wird sich das in allen Lebensbereichen auswirken.

Pfr. Hans Zink, Schwarzenberg-Neuwelt